

# Das System der Gitarre verstehen

12<sup>2</sup>  
12hoch2.de

## Tonleitern Ionisches System

Leseprobe

Den kompletten Gitarrenkurs findet ihr unter: [12hoch2.de/gitarren-kurs.php](https://12hoch2.de/gitarren-kurs.php)

<b>INHALT</b>	<b>2</b>	<b>MIXOLYDISCH</b>	<b>36</b>
<b>EINLEITUNG</b>	<b>3</b>	Mixolydisch (G ab Saite 6)	37
Symbole & Begriffe	4	Mixolydisch (G ab Saite 5)	38
<b>DAS IONISCHE SYSTEM</b>	<b>5</b>	Mixolydisch (G ab Saite 4)	39
Stufen einer Tonleiter	6	Mixolydisch (G ab Saite 3)	40
Verwendung der Stufen	7	Mixolydisch (G ab Saite 2)	41
		Mixolydisch (Kombinationen)	42
<b>IONISCH</b>	<b>8</b>	<b>AEOLISCH</b>	<b>43</b>
Ionisch (C ab Saite 6)	9	Aeolisch (A ab Saite 6)	44
Ionisch (C ab Saite 5)	10	Aeolisch (A ab Saite 5)	45
Ionisch (C ab Saite 4)	11	Aeolisch (A ab Saite 4)	46
Ionisch (C ab Saite 3)	12	Aeolisch (A ab Saite 3)	47
Ionisch (C ab Saite 2)	13	Aeolisch (A ab Saite 2)	48
Ionisch (Kombinationen)	14	Aeolisch (Kombinationen)	49
<b>DORISCH</b>	<b>15</b>	<b>LOKRISCH</b>	<b>50</b>
Dorisch (D ab Saite 6)	16	Lokrisch (B ab Saite 6)	51
Dorisch (D ab Saite 5)	17	Lokrisch (B ab Saite 5)	52
Dorisch (D ab Saite 4)	18	Lokrisch (B ab Saite 4)	53
Dorisch (D ab Saite 3)	19	Lokrisch (B ab Saite 3)	54
Dorisch (D ab Saite 2)	20	Lokrisch (B ab Saite 2)	55
Dorisch (Kombinationen)	21	Lokrisch (Kombinationen)	56
<b>PHRYGISCH</b>	<b>22</b>	<b>VERGLEICH DER DUR-MODI</b>	<b>57</b>
Phrygisch (E ab Saite 6)	23	Vergleich der Dur-Modi 2	58
Phrygisch (E ab Saite 5)	24	<b>VERGLEICH DER MOLL-MODI</b>	<b>59</b>
Phrygisch (E ab Saite 4)	25	Vergleich der Moll-Modi 2	60
Phrygisch (E ab Saite 3)	26	<b>VERGLEICH ALLER MODI</b>	<b>61</b>
Phrygisch (E ab Saite 2)	27	Dur-Modi (C)	62
Phrygisch (Kombinationen)	28	Moll-Modi (C)	63
<b>LYDISCH</b>	<b>29</b>	<b>ZWISCHENSTAND &amp; ÜBUNGEN</b>	<b>64</b>
Lydisch (F ab Saite 6)	30		
Lydisch (F ab Saite 5)	31		
Lydisch (F ab Saite 4)	32		
Lydisch (F ab Saite 3)	33		
Lydisch (F ab Saite 2)	34		
Lydisch (Kombinationen)	35		

## Willkommen beim 5. Band meines Gitarrenkurses „Das System der Gitarre verstehen“

In diesem eBook geht es um das Ionische System, auch Kirchentonalarten oder Kirchentonalleiter genannt. Das hat im Prinzip nichts mit Kirchenmusik zu tun, sondern ist die Grundlage des Großteils westlicher Musik. Es ist hilfreich die vorherigen Bände des Kurses gelesen zu haben, aber nicht zwingend notwendig.

### Was ist das Lernziel?

Es geht in diesem eBook vor allem darum, den Aufbau von Tonleitern zu verstehen und die Tonleitern bzw. die Skalen Ionisch, Dorisch, Phrygisch, Lydisch, Mixolydisch, Aeolisch und Lokrisch, die auf den Stufen aufgebaut werden zu lernen.

### Was erwartet dich in diesem eBook?

Hier wird das Ionische System anhand der C-Dur-Tonalleiter vorgestellt.

Im ersten Kapitel wird das Grundprinzip des Ionischen Systems erklärt. Dazu gehört auch die Einteilung einer Tonleiter in Stufen.

Die 7 nachfolgenden Kapitel behandeln die jeweiligen Stufen, also Ionisch, Dorisch, Phrygisch etc. Hier werden auch jeweils verschiedene Lagen auf dem Griffbrett gezeigt, in denen man diese Skalen spielen kann.

Die letzten 3 Kapitel zeigen detailliert die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Dur-Modi, der Moll-Modi und aller Modi im Vergleich.

Am Schluss gibt es noch eine Zusammenfassung und verschiedene Übungen.

Alles wird ohne Noten und mit zahlreichen Griffbrett-Abbildungen gezeigt.

Viele weitere nützliche Infos und Online-Übungen findest du unter: [12hoch2.de](http://12hoch2.de)

## Welche Voraussetzungen braucht man?

Im Prinzip kann man auch gerade erst mit der Gitarre spielen anfangen, um dieses eBook zu nutzen. Ansonsten ist es ganz hilfreich schon mal ein paar Akkorde spielen zu können und somit ein gewisses Gefühl für das Griffbrett entwickelt zu haben. Schließlich wird fast alles über das Griffbrett erklärt. Mit etwas Spielerfahrung werden einem viele Zusammenhänge natürlich schneller deutlich.

### Ganz ohne Noten, dafür das Griffbrett

Harmonielehre ohne Noten? Ja, das ist überhaupt kein Problem! Die Notenschrift ist wichtig, und wer sie beherrscht ist klar im Vorteil. Allerdings sind es oft gerade Gitarristen, die kaum oder nicht nach Noten spielen. Die meisten Inhalte in diesem eBook werden mit umfangreichen Griffbrettabbildungen erklärt, damit man als Gitarrist immer den Bezug zur Praxis behält. Ansonsten werden anstatt eines Notenbilds Akkorde z.B. mit Am oder Csus4 beschrieben. So kann man das Ganze auch ohne Noten verstehen.

### B statt H

Im deutschsprachigen Raum wird oft der Tonname „H“ verwendet. Das H gibt es aber in anderssprachigen Publikationen nicht. Der Ton H heißt in der internationalen Bezeichnung B und der Ton einen Halbtonschritt tiefer heißt Bb (bzw. A#). Das führt oft zu Verwirrungen. Da heutzutage viele Informationen über Musik auch in fremdsprachigen Publikationen zu finden sind, wird in diesem eBook die internationale Bezeichnung B und Bb verwendet. In englischsprachigen Tutorials, Workshops, Akkordbezeichnungen etc. werdet ihr niemals dem Ton H begegnen.

### Empfehlungen

Ich freue mich natürlich, wenn meine eBooks weiterempfohlen werden. Schließlich steckt da eine Menge Arbeit drin. Daher baue ich auch darauf, dass meine Leser so viel Fairness besitzen, die PDFs nicht einfach weiterzugeben.

### Anregungen und Kritik

Hast du Anregungen oder Kritik zu diesem Gitarrenbuch, freue ich mich über dein Feedback. Schreib mir einfach eine Mail an: [marco@12hoch2.de](mailto:marco@12hoch2.de)

### Impressum

Konzept, Inhalt, Layout und Umsetzung:

**Marco Helmstedt**

[12hoch2.de](http://12hoch2.de)

[kontakt@12hoch2.de](mailto:kontakt@12hoch2.de)

**Intervalle**

In den meisten Grafiken werden die Intervalle zu den jeweiligen Tönen abgebildet. Die Bedeutung der Bezeichnungen kannst du der nebenstehenden Tabelle entnehmen. Nähere Erläuterungen zu den Intervallen findest du im Laufe dieses eBooks.

Der Grundton (1) ist immer orange, die Terzen (b3, 3) grün und die Quinten (b5, 5, #5) türkis markiert. Alle anderen Intervalle werden grau markiert.

Intervallbezeichnungen	
1	Grundton oder Oktave
b2	kleine Sekunde
2	Sekunde
b3	kleine Terz
3	große Terz
4	Quarte
b5	verminderte Quinte
5	Quinte
#5	erhöhte Quinte
6	Sexte
7	kleine Septime
j7	große Septime (maj7)

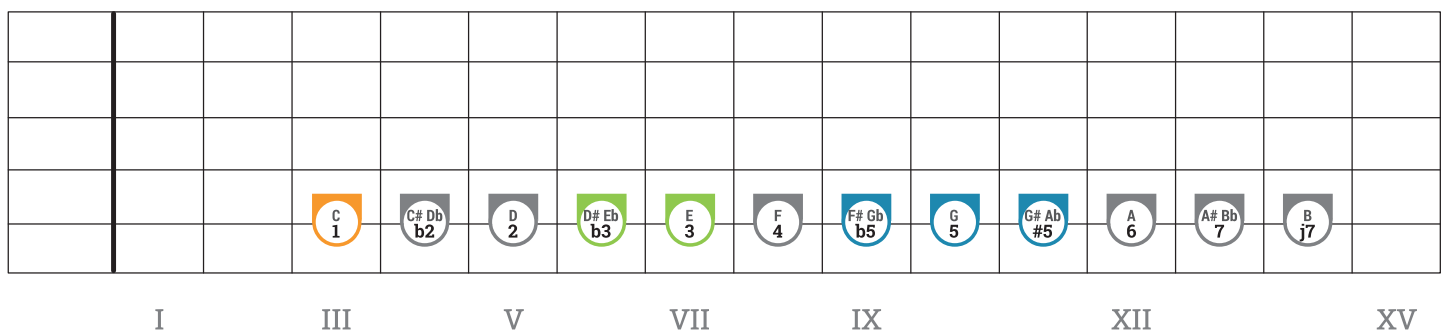
**Erhöhte und erniedrigte Töne**

Ob ein Ton als erhöht oder erniedrigt dargestellt wird, hängt von dem Kontext ab, in dem der Ton steht. In diesem eBook werden zur einfachen Orientierung die Töne immer in der erhöhten und erniedrigten Version abgebildet wie z.B.: C#, Db, D#, Eb, F#, Gb etc.

**Akkorde**

In Akkordabbildungen (Abb. 2) werden die zu greifenden Töne mit Intervallbezeichnungen abgebildet. Saiten auf denen kein Ton abgebildet ist, werden nicht gespielt. Oft werden auf einer Griffbrettabbildung mehrere Möglichkeiten gezeigt, wie man einen Akkord spielen kann. Die Bereiche für die einzelnen Griffe werden mit gestrichelten Linien unterhalb des Griffbretts gekennzeichnet.

Beispiel für die Kennzeichnung der Töne und Intervalle



Beispiel für einen Akkord: Am



Eine Tonleiter ist im Prinzip eine festgelegte Zusammensetzung von Intervallen, vom Grundton ausgerechnet. In diesem eBook wird alles an der C-Dur-Tonleiter erklärt, gilt aber auch für Tonleitern mit anderen Grundtönen.

Aus den einzelnen Tönen einer Tonleiter werden die sogenannten Stufen (mit römischen Ziffern bezeichnet) abgeleitet, die wiederum bestimmte Skalen bilden und etwas schwer zu merkende Namen haben.

Das gesamte System nennt sich „Ionisches System“ und ist nach dem Namen der ersten Skala, also die Skala, die vom Grundton der zugrundeliegenden Tonleiter ausgeht, benannt. Die etwas schwer zu merkenden Namen stammen aus dem Griechischen.

Man teilt also den Tonvorrat der zugrundeliegenden Tonleiter, in unserem Fall der C-Dur-Tonleiter in einzelne Modi bzw. Modes oder Skalen auf. Alle 3 Begriffe haben in diesem Fall die gleiche Bedeutung.

In der Tabelle unten sieht man alle Skalen (Modes) unserer Dur-Tonleiter und die entsprechenden Intervalle. Auch die Skalen werden entsprechend der Stufen eingeteilt.

Auf der Folgeseite wird dieses Prinzip noch mal am Griffbrett erläutert.

**I: Ionisch**

- Dur
- Grundton: C (bei der C-Dur-Tonleiter)

**II: Dorisch**

- Moll
- Grundton: D (bei der C-Dur-Tonleiter)

**III: Phrygisch**

- Moll
- Grundton: E (bei der C-Dur-Tonleiter)

**IV: Lydisch**

- Dur
- Grundton: F (bei der C-Dur-Tonleiter)

**V: Mixolydisch**

- Dur
- Grundton: G (bei der C-Dur-Tonleiter)

**VI: Aeolisch**

- Moll
- Grundton: A (bei der C-Dur-Tonleiter)

**VII: Lokrisch**

- Moll
- Grundton: B (bei der C-Dur-Tonleiter)

	1	b2	2	b3	3	4	b5	5	#5	6	7	j7
<b>I: Ionisch</b> C	●		●		●	●		●		●		●
<b>II: Dorisch</b> D	●		●	●		●		●		●	●	
<b>III: Phrygisch</b> E	●	●		●		●		●	●		●	
<b>IV: Lydisch</b> F	●		●		●		●	●		●		●
<b>V: Mixolydisch</b> G	●		●		●	●		●		●	●	
<b>VI: Aeolisch</b> A	●		●	●		●		●	●		●	
<b>VII: Lokrisch</b> B	●	●		●		●	●		●		●	



Die Tonleitern bilden auch das Tonmaterial für Akkorde, die in einem Song ohne Tonartwechsel gespielt werden. Akkorde wie C, Dm, Em, F, G, Am, Bm<sup>b5</sup> oder Cmaj<sup>7</sup>, Dm<sup>7</sup>, Em<sup>7</sup>, Fmaj<sup>7</sup>, G<sup>7</sup>, Am<sup>7</sup> und Bm<sup>7b5</sup> sind alle aus dem Tonvorrat der C-Dur-Tonleiter gebildet. Mit dem Grundton D wird daher ein Mollakkord gebildet, weil wir vom D aus (D-Dorisch) eine kleine Terz, also Moll finden. Würde man einen D-Dur-Akkord spielen, befände man sich nicht mehr in der C-Dur-Tonleiter. Daher sind die Intervalle der Tonleitern bzw. Skalen, aufbauend auf den Stufen, wichtig für das Verständnis und den Einsatz der Akkorde und umgekehrt.

Das Grundprinzip ist, dass wenn wir bspw. einen Song in C-Dur haben, wir zu jedem Stufenakkord die entsprechende Stufenskala spielen. Nehmen wir als Beispiel folgende Akkordfolge:

C / Dm / G. Das entspricht den Stufen I / II / V, bzw. den Skalen ionisch / dorisch / mixolydisch. Wir spielen also beim C die ionische Skala (i.d.R. ab dem Grundton C), beim Dm die dorische Skala (i.d.R. ab dem Grundton D) und beim G die mixolydische Skala (i.d.R. ab dem Grundton G). Das zugrundeliegende Tonmaterial ändert sich nicht, nur der Anfang bzw. das tonale Zentrum in der Melodie bezieht sich auf den zugehörigen Akkord. Das macht eine Melodie sehr „passend“ zu dem Akkord.

Nun kann man natürlich die C-Dur-Tonleiter beherrschen und nach Gefühl zu jedem Akkord Melodien spielen. Das Tonmaterial passt ja immer. Wenn man das beherrscht, ist das eine wunderbare Sache. Das Wissen über die passende Skala bietet aber einige zusätzliche Vorteile:

### Melodien bewusst entwickeln

Es ermöglicht einem bewusst Melodien zum Akkord zu spielen. Wir haben ja auch bei den Akkorden immer die Intervalle vom Grundton des Akkordes berechnet. Spielt man z.B. zu Dm den Grundton D, gefolgt von der kleinen Terz von Dm, dem F, wird dies auch als Intervall zwischen Grundton und Terz wahrgenommen. Die beiden Töne könnten auch als Grundton F und dessen Sexte D wahrgenommen werden.

### Schnelle Zuordnung von Skalen und Tonartwechsel

Wir bewegen uns hier ja strikt im Bereich der C-Dur-Tonleiter, um das harmonische System grundsätzlich zu begreifen. Es ist aber in Kompositionen nicht unüblich, dass tonleiterfremde Akkorde in Songs eingebaut sind. Wenn man jetzt die Skalen beherrscht, kann man diesem „fremden“ Akkord schnell die passende Skala zuordnen und spielen. Wird in einem Stück, das sonst in C-Dur geschrieben ist z.B. ein E<sup>7</sup> statt eines Em<sup>7</sup> eingesetzt (Dur statt Moll), kann man an dieser Stelle eine andere Skala einsetzen.

### Akkorde zu Melodien entwickeln

Es ist nicht ungewöhnlich, dass z.B. zu einer vorhandenen Gesangsmelodie die passenden Akkorde gefunden werden müssen. Nun kann man die Melodie mit Einzeltönen nachspielen. Erkennt man nun die Skala, anhand dieser Tonfolge, kann man aus dieser Skala wieder einen Akkord zusammensetzen. Die Skala findet man entweder über einen vertrauten Fingersatz beim Spielen der Melodie oder anhand dem Vorkommen der Intervalle. Ist z.B. der Leitton einer Melodie ein G, haben wir dann noch ein B und ein F, ist der passende Akkord sicher ein G<sup>7</sup>, gebildet aus der mixolydischen Skala. Das B ist nämlich die große Terz von G, also Dur, das F ist die kleine Septime von G. Die einzige Dur-Skala mit kleiner Septime ist die mixolydische Skala.

Beginnen wir mit der Skala auf der I. Stufe. Diese nennt sich Ionisch. C-ionisch ist eigentlich die C-Dur-Tonleiter vom C aus gespielt. In der ersten Abbildung sieht man nur die Grundtöne C, die zweite Abbildung zeigt die vorhandenen Töne von C-ionisch und in der 3. Abbildung finden wir Töne und Intervalle von C-ionisch.

Neben den Intervallen Grundton (1), große Terz (3) und Quinte (5) finden wir noch weitere Intervalle in dieser Skala. C-ionisch bzw. jede ionische Skala beinhaltet folgende Intervalle: **1, 2, 3, 4, 5, 6, j7**

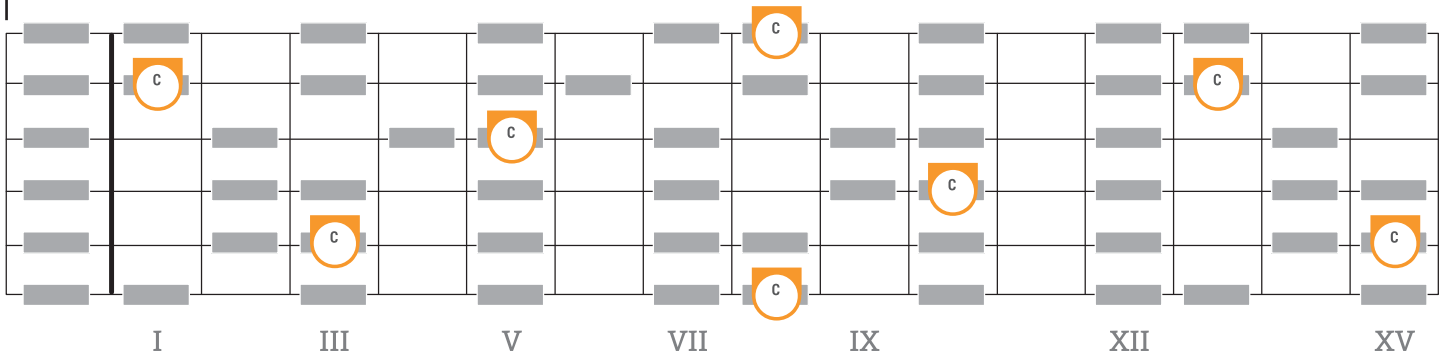
Ionisch Intervalle	
1	Grundton oder Oktave
2	Sekunde
3	große Terz
4	Quarte
5	Quinte
6	Sexte
j7	große Septime (maj7)

Innerhalb der C-Dur-Tonleiter ist die ionische Skala passend zu einem C-Dur-Akkord.

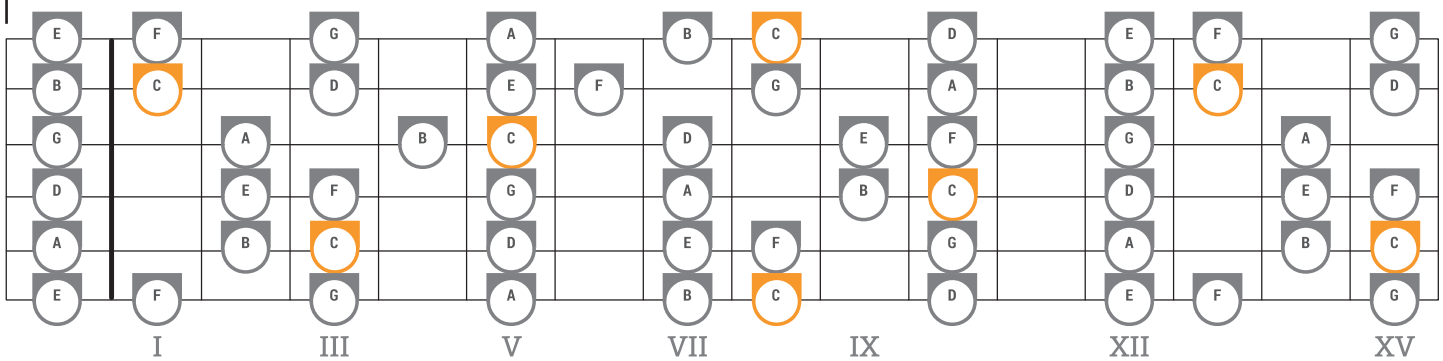
**Besonderheiten**

- Ionisch beinhaltet eine große Septime. Große Septimen kommen in Dur-Tonleitern nur in den Dur-Modi vor.

Grundton innerhalb von C-ionisch



Töne von C-ionisch



Töne und Intervalle von C-ionisch

